

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 17

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Als jüngst von des Mitspielers Haupt herunter
Ein Gaukler auf gegebene Distanz
Den Apfel schoss, und der Statist blieb ganz,
Besprach man weithin dies Theaterwunder.
Hievon vernahm ein Bauer in der Pfalz
Und prahlte: „Kommt herbei, ich überhole
Mit meiner alten Regimentspistole
Das Zirkusstücklein und den Schwartenhals!
Nun brauch't's zum obligaten Tellenspiel
Bloss eines Apfels noch als Schützenziel —
Den find' ich heute nicht, weil mir die Knaben
Den letzten schon vom Baum geplündert haben;
Doch hier, die Saatkartoffel thut es auch!“ —
Jetzt kracht der Schuss, jetzt weicht der
Pulverrauch,

Dort steht am Ziel das Büblein unverdrossen,
Und die Kartoffel ist vom Haupt geschossen.
Dies kommt dem Polizeiamt ungelegen,
Man setzt den Renommisten in Arrest,
Wobei man im Anzeiger melden lässt:
„Verhaftet, unbefugten Schiessens wegen.“

Doch flugs erklärt hierauf das Land der Urner:
Tell war nicht Schütze nur, er war ein Turner,
Er that den Weitsprung aus dem Gesslerschiff
Luftwärts hinüber bis auf's Felsenriff.
„Ach, welches Durcheinander!“ rief der
Bauer,
„Beschaut doch erst dies Protokoll genauer,
Da sagt die Strafsentenz der Polizei

Kein Sterbenswörtlein von Luftspringerei.
Gehört der Luftsprung denn zum Schützen-
pfeil?

Läuft etwa gar ein drahtgeflocht'nes Seil
Von jener Tellenplatte ins Hotel
Und macht den Bauernschritt windbeutel-
schnell?

Mich lasset ungeschoren! Denn ich habe
Dreifache Zeugen meiner Schützenthat:
Hier die Kartoffelhälfte, hier mein Knabe,
Und hier das amtliche Certificat.

Nur die Pistole bleibt mir konfisziert;
Denn unser Gessler ist nicht so bornirt,
Dass er den Tell bewaffnet laufen lasse,
Wie jener Hohlkopf vor der Hohlen Gasse!“

Ladislaus an Stanislaus.



Via per Bruoter!

„Se fuori della casa si trova la gattza, sapitamente comintschia tanzare la rattza“, sagt Dante, der heilige Comediante; otter mit andern Worthen: Sich der Rienzi im Tessen nicht meer Profosch, so geht ther Teigel witer von neiem losß. Wille Tesseiner habben schon anno 1555 in Locarno di veram religionem abgezohgen wie ain Hemp, wurden mir nix tertz reffermiert, so dahmensi fortzug. Hernachert sinzi zu den ebbenfalls abtrinnigen Zirchern aufgenantert und haben zu den besen Eiern, welche der schlaue Alisseß Zwingli außgebritet hotte, noch Raupeneter mitgebrungen, womit di altehrwürdigen bauwelligen Fazzenelli und Zibfeschabben und Salzänder abschufen und den selbigen Zugfuß einfiehren und so der aller-ehrichten von then siepen Totfinden, der Hoffert, jannam et portam öneten und wältiche Nammen mitischleßten, di noch heitigtaz im Zircherfolk fortspuggen, ich kennde ainige an den, aper exempla sunt odorosa und di Leite thäten mit Midas-Bligten und Varguß-Ohren Einem auffbassen. Und jelt — oh Harmonie deß Schigialz! ichigd man witerumb ferbrecherliche Theesfiner, welche ledsten Seppdember gereffolluzzt und roßimarizlet haben, in das nämmlichte Zirch, um feruhrtheit zu werdten, und das Ribiduliffimumpste dapei ich noch, dassich Wille selber als Ferbrächer underzeichnen und auch mit hinauß wollen nach Zirich forz Gerichd. Aper dahs kombt daher, weilzi das teitsche Worth „Gerichd“ läß ferichteßen und stadt an Tschinditzio, welches einen inz Zuchdhauß bringt, an piatto, ebbes Guß zum Schnabelieren denken, Pollenta, Magenroni und antere Beigel, womein im Wirzhauß kriegd. Haringeger giptmen ihnen Brigelsubpe als ministra und anschdatt türrer Lantjhäger, griene mit geladtenem Karrenbäner, womit ich ferpleipe, thein thir stets Ser Bruoter

Ladislaus, laudis.

Wer wird Führer des Centrums?

Wer könnte uns nun sagen wohl, wie es mit Herrn v. Huene steht? Da er Major ist, hat er doch für sich stets die Majorität. Wie ist's mit Herrn v. Heeremann, der Landtags Vizepräsident ist? Als solcher 's Leiten (nicht Läuten?) er versteht, wie es ein Feder wohl ermiszt.

In Berlin an des Thrones Stufen
Wird jetzt ein Kolonialrath berufen.
Vielleicht wird diesem es gelingen,
Den Kolonialrath abzubringen.

Anweisungen für junge Hausfrauen,

insonderheit solche, welche die höhern Töchterschulen besucht haben.

Die Milch ist eine Flüssigkeit, welche von den Rindviehstühen stammt und durch Vermittlung biederer Milchleute in die Städte gebracht wird. Von den Ochsen hat man keine Milch, sondern Rindfleisch, welches aber manchmal Kuhfleisch ist.

Die zwei Gewürze auf dem Tisch heißen Salz und Pfeffer. Das weiße ist das Salz. Ob der Koriander in den Bergwerken gefunden wird, haben die Gelehrten noch nicht herausgebracht. Pfeffer von geringerer Sorte wird auch in den Mäusefallen gefunden.

Die weißen Tüchlein, die in einer Küche hängen, sind zum Abtrocknen der Hände, aber man braucht sie erst nach dem Waschen, nicht vorher, weignstens eine kluge Jungfrau.

Die Hühner und Gückel, nämlich die gebratenen, haben vorn einen gebathen Kopf und hinten etwas Anderes.

Wenn Spanferkel auf den Tisch kommen, ist es gut zu wissen, daß sie nicht zum Geflügel gehören, sondern es sind Säulein im Säuglingsalter.

Damen, welche einseitig sind, heißt man Amazonen, im Alterthum waren sie aber zweifeltig.

Syazinthenzwiebeln steckt man so, daß die Keime nach oben und die Wurzeln nach unten schauen.

Die Nächte sind immer dann am längsten, wenn die Tage am kürzesten sind. Man muß nie in eine Ohnmacht fallen, wenn keine Zeugen zugegen sind.

Nackte Schultern sind die Zierde eines schönen Mädchens, die Offiziere aber haben Spauletten.

Nettige kann man entweder essen oder als Stillleben betrachten, dann sind sie aber theurer.

Die Zimmerdecken sind meistens weiß, damit man die Fliegenener besser sieht, welche aber keine Eier sind.

Einen Aschenbecher stellt man nur auf den Tisch, wenn der Herr Gemahl seinen Gästen Cigarren anbietet; beßgleichen gehören nicht drei Gläser zum Couvert, wenn man nur zweierlei Wein aufsticht.

Vom Stelzenläufer Dornon und eine ähnliche Geschichte.

1. Dornon.

Er schritt dahin von Land zu Land,
Und schließlich wurde es bekannt,
Daß er auf Stelzen aus Paris
Floh, weil er dort viel Gläubiger ließ.
Kurzum, Herr Dornon, der gecheite,
Er ging auf Stelzen, weil er pleite.

2. Meier.

So ist auch neulich dies passiert:
In Bern war Meier stationirt
Als Buchhalter in dem Comtor,
Da kam es ihm verlockend vor,
Zu schwimmen über den Ozean,
Weil nach New York geht keine Bahn.

Doch wie's so geht, ganz in Gedanken
Nahm er noch 100,000 Franken
Mit aus der Kasse seines Herrn.
Er schwamm schon auf dem Meere fern,
Da stürzte hinter ihm voll Wuth
Ein Polizist sich in die Fluth.
Ob er ihn nun erreicht schon hat,
Das steht noch nicht im Zeitungsblatt.
Doch daß Herr Meier schwimmt
wie'n Hecht,

Freist jede Zeitung wohl mit Recht.

3. Moral:

Ob man nun stetzt, schwimmt oder
fährt,
Viel thut man, was sich nicht gehört.